

National-Zeitung.

Z u h a l t.

Eine feierliche Präsentation.
Deutschland. Berlin; die soziale Kommission; ihre Regelung
der Domänenfrage; Einflussnahme in Bereich der polizeigewalt-
lichen Funktionen; Regierung; *Reichsverfassung*.
Österreich-Ungarn. Wien; die Stellung überreich-
licher Unterstände in ihrer Zölle; Landwirtschaft in Ungarn.
Polen. Warschau; Wahllokale.
Serbien. Belgrad; Serbien; die Deputation aus Juden; die Geld-
kreise und die Reaktion.
Italien. Tunis; die neuorientalischen Finanzen; aus Rom.
Spanien. Madrid; drohender Misserfolg.
Portugal. Lissabon; die Donauschwäbische Frage.
Amerika. New-York; die Lösung der Kaufhausfrage.
Britische Kolonien.
Berliner Börsen.
Banknoten-Regulierung.

Ein französischer Preßfall.

Knischen die nachliche That vom 2. Dezember 1851 und die Wiederherstellung des Staates, die uns hier hervorruft, sind seiner Zeit die Schrift Baudouin's: „Die gesellschaftliche Umwälzung, erwiesen durch den Staatsstreich vom 2. Dezember“, welche von der Polizei mit Beschlagnahme und auf öffentliches Einschreien des Verfassers vom Staatsobenhaupt wurde frei gegeben wurde. Sie begann mit der Erklärung, Käme Desmoulins nachzuhören zu wollen, „da der damals, als der allmächtige Rokospolski im Zuge war, die Gesellschaft zu reiten, und die Republik schon nicht mehr bestand, sagte; ich schreibe nicht gegen Den, der Sitten kann.“ So wollte auch Baudouin nichts gegen die Anführer und Genossen des Staatsstreiches vorbringen, nichts gegen die Verfassung vom 15. Januar, niemand anlaufen, keine Bewahrung erlaugen; sondern das Geschöpfne binnensuchen, wie der Astronom, der beim Gedachten in eine Stunde folterte, seinen Unfall. „Aber, Republikaner – so rief er zugleich aus – folgt daraus, daß wir unter allen diesen Wechselen auf der öffentlichen Bühne, deren Ende vielleicht noch fern ist, gar keinen Alt der Erhaltung zu überwinden sind; und daß, weil uns Hoffnungen Sicherheitsgewalt sind, wir in einer Lähmung der Geister hältigen sollen, die zwar als das Beobachten wäre? Folgt daraus, daß wir jetzt nichts zu thun haben als, die abgerissne Sinnde der Vergangenheit erwartend, dem Sieger zu fliehen und so durch blöde Tugend unsre Misserfolge zu verdauen? Rümmernwerth! Zu nahe geht uns die Gewalt an, in welch' Hände sie auch falle; zu wenig sind wir wie der Gegengott und Zustand sicher, als daß wir einen einzigen Augenblick und durch eine Verschleistung verloren hätten, die nicht Erfolg, sondern Freigang sein würde. Mögen mich auch die Stolzen radein, daß ich kein Republikaner sei, indem ich unter das Joch des Tages mich bengend schreie und sage, was ich über das Vorfallende denke; aus jeßt noch werde ich das Werk der Revolution verlassen, seinen Sieg anzueringen, während der Staatskämmerer auf Rücksicht stünde; zu viel an mir ist, der Ratio das Verständniß ihrer Tag er-schließen, sie in ihrer Schrecklichkeit und in den Augen des Auslands beden; in dieser Zeit der Wirkel die Siderinen vor Mülle fallen daran; mit einem Worte, den Gedanken Rüst und Richtung, den Wuttheit seines Schwuns, den Gedächtnis den richtigen Bild und die Verbürgung verschaffen.“ Baudouin glaubte diese Versprechungen zu erfüllen, indem er – dies war der Kern seines zweiten Buches – dem Präsidenten der Republik, die sich nicht mehr vorhanden war, auszumahndete, daß er, als Staatsantragter der Revolution die gesellschaftliche Umwälzung entweder seiner Sendung tren wollekungen oder das Geschlecht schwedischer XVI. Wanaburgs, Karls X. Ludwigs

© 1990 by The University of Chicago

Die französische Schauspieler-Gesellschaft führte am 9. Dezember, im Königstädtischen Theater auf: *La Flaminia*. Comédiens en 4 actes en prose par Mario Uchard. Sie stets wohnten an der Verstellung auf der Kölner Hofbühne, die Jahre sahen wie das Original in der Blumenstraße; eine gute Gelegenheit, um bei stilistischem Endriss in vergleichend, welcher Weise zwei verschiedene Bühnentypen und den selben Text zum Leben zu bringen. Wer wollte es bezweifeln, wenn wir sagen, daß die beiden Aufführungen schon in ihren allgemeinen Linien weit auseinander gingen. Trotz mancher Mängel gab sie doch gern als germanische Grundstunde der idealistischen Pug zu erkennen. Dass er sie sich sehr an gefallen wäre, möchten wir nicht behaupten, aber eben her wurde man sich seiner auf das Bestimmteste bewusst. Die deutschen Darsteller ließen unangbar das vielleicht weniger als seltisch als instinctiv Trachten wahrnehmen, den Text aus dem Kreis des Genres und des gewöhnlichen Denkens gleichsam in einer ideale Spalte zu erheben. Sie hätten sich durchaus noch, häufig genommen, um eines Soles Zunge zu strecken brauchen, um den Eintritt des Rothwursts zu erreichen. Von kaum wie oft hörte dem Prosaorchester des schwungvollen hasten Accent des Verses vernehmen. Ja, es ließ sich sogar die kleine oder charakteristische Bewegung machen, das deutsche Darsteller es in der Scene laum magen, in ihrer Wohnung oder der bei sich selbst wohnhaft zu Hause zu sein; es bewegten sich zum Thal in ihren eigenen Räumen mit einer Art Freimüdigkeit und Sonntagslichkeit, die ihnen ihre untrübliche Umgebung fast als etwas Gleichgültiges erscheinlich. Kein war und diese Beobachtung allerdings nicht; wir hatten sie schon oft genug, besonders im Schaus- und Trauerspiel, gemacht; aber sie hat uns gegenwärtig von neuem und verstärktem Interesse. Wie, die Franzosen sie, lächelten sie in ihren vier Häusern wie in abgewohnter Räumen und sie wohnten in dem Stile sehr wie in einer Haufe, das sich seit Jahrhunderten vom Baute an den Soden erkennt hat, so heimisch gemütlich, so ungewöhnlich, daß der Aufzähler sie gleichsam mit jener Familie zählen könnte, ja vielleicht minuter, nach unserm deutschen Begriffen künftiger Repräsentation, etwas gar zu ungezwungen. Mit anderen Worten, die Franzosen spielen durchaus in Stil und Alltagstadeln eben in einer entzückenden realistischen Weise. Es wären den allgemeinen Vergleichen nicht weiter anstrengen, noch in den speziellen Parallelen eingehen. Eben so wenig wie unser Kritiker, rücksichtlich des Werthes der Aufführung zwischen Deutsch und Französisch wider zu kommen. Wir erlauben uns die Anerkennung, daß die deutsche Darstellung wohl Gasen etc., aber dabei etwas blau und abstrakt war; während die Franzosen, wie im ruhigen Schlaf die Daublung, so senden in den Stücken, wo die nothwendige pathetische Ereignis eintrat, unglaublich mehr Farbe, mehr Fleisch und Blut besaß. Ebenso stand die königliche Bühne dem Theater in der Blumenstraße im Rücken und in der Rundung des Ensembles nach model mit Ausdruck der Erkrankung lagte läst, daß die Freunde das Stück nicht zum ersten Mal gesehen.

lipp's, Ledru Rollin's, Casanay's und der Thringen erfahren werde. „Qui secum faxit, sacer esto!“

„Qui auctor tuus, sacer tuus!“
Die Regierung ist, obwohl nicht vollständige Gleichheit des Standpunktes in dieser Bruderschaft ergriffen mit denen, die ich beweit in der zweiten für 2 Monate verbotenen „Pest“ zwischen gesessen hat, ist nicht bloss in die Augen gefallen, sondern auch die That auch beachtenswert. Der Sozialist überredete sie, daß die neue Regierung Frankreich gut genug wäre, ein Stütz seiner Münze zu vertheidigen und mochte die höchste Konvention des Verstandes und der Clubbildungsträger, um den Standpunkt in sich zu ergründen, daß sie hier dieses Geschäftes schon nur ihre Selbstheilung willen beschäftigen werde. In diesem Zweite der Vermuthungen sind wir vielleicht nicht ungern der Präsident der Republik sind, obwohl der eben erst gefangene, doch man am Ende noch die Wiederherstellung des Kaiserthums euerläuterte, wenn die Partei sich nicht bald zur Ruhe begäbe. Das Heilsmittel war die für den Augenblick angemessene Beleidigung, dann durch Praktiken, da seine Worte dazu beitragen, die Sicht zu unverstehen. Der neuen Herrschaft einer erfüllenden Gedanken und virtutes, hielt sie gerade mit denjenigen, was man einen sozialistischen, sozialdemokratischen Gedanken nennt, in ganz vorzüglichem Grade empfängt und ihre Sicht allein darin besteht, daß die Franzosen sich gerade in der Legitimität einer neuen Regierung befinden und doch, irgend in Rath geschafft werden mußte. Die Redaktion des Sozialisten vom Berne, die diese Gesellschaft zu gründen, war aber gerade so hastig, wie die ausländ. begannligte, welche lautet, daß sie Grundlage von 1789 gewollt werden sollten. Diejenigen neuer Gesellschaft, von welcher überhaupt unter Bernollius den Rebe sehr kam, ist bereits durch die Arbeit von 1789 aegründet und hinsichtlich geschafft worden; es ist (wie durch die Schwierigkeit der Angriffe von 1830 bis 1830 über 1848 am besten bewiesen worden) par keine Möglichkeit mehr, daß Frankreich wieder in Gebundenseitade zurückfallen könnte, die große gesellschaftliche Entwicklung ist vollbracht und keine Spur mehr ihrer Befreiungskampf in verdeckten.

Im heutigen Frankreich heißt es keinen politischen Gedanken und Plan haben, wenn jemand weiter nichts weiß, und wie also das durch die große Revolution gesetzte alte Ordnung nicht wieder angefochten werden würde; sondern nur der, der greift die Frage der Gegenwart, welche einen Plan entwirft nach welchem auf Grund dieser unangefochtenen Ordnung verschiedene Klassen des Volkes vor der Staatsregierung Theilnehmen sollen. Sie können dieser unanfechtbaren Ausgabe gegenüber unbekümmert gefestigte Verträge gemacht werden; allein es mag möglichlich sein, daß unter den Deputirten dieser Versammlung die unter der Republik abgeleitete künftige Einheit unter der Republik auch obliegt, es kann doch bestehen, daß vorhandene Bedürfnisse nach einem ganzen Gemeinde ankommen, wogegen die gegenwärtige Regierung nur mit dem Sate ankommen zu können meint, daß hier und auf die ganze Nation von Regierung ausgeschlossen werden soll, die offene Flucht vor der Erziehung der Bevölkerung des Staatesvertrags und die völlige Loslichkeit in Frankreich befindet sich in einem Schwebezustand, in dem eine politische Freiheit, die ihm nicht erlaufen werden kann, verdeckt und unterdrückt ist; die neue Nation, die die Freiheit zu leben aufzuhalten will, auch eine politische Freiheit vor sich hat müssen, es aber so denken einzufordern, daß es auf jenen Standpunkte wenigstens teilweise erlaubt wird. Die Kaiserliche Regierung selber hat bei einigen Gelegenheiten von Entschuldigung der Verfassung, der Vollstrechtheit u. s. w. die der Zukunft vorbedachten sei, gehofft, was einzumitteln Angänger einer Trostlosigkeit dient, die gewisslich schändlich dageht, nicht bei Menschen. Damit sollte Hoffnung auf Gewalt bestehen, da in seinem freudigen Anteil, wie verdorben verschafft

Wile. Sonorizing Darby spielt die Titelrolle so, man hinter ihren Gesetzen in der That eine delikatissime Prise Donna vermuten könnte. Sie war eine Erscheinung schierem Altbild, das Temperament und Freuden- und Leidens- und Charakterentwicklung wenig gewahrt, sondern auch eine fijne jener kleinen Details, in denen sie das Rungen eines beflügelten Gemüths zu entgrenzen pflegte. Stelen dieser Dame im Théâtre historique, gelten noch die Herren Paul Sabat und Georges Bousquet vom Théâtre des Palais-Royal für die hervorragendsten Mitglieder der Schauspieler; über den Erfolgen zu wünschen wäre unter Uriel noch zu halten, bis wo ihn in seinem Rollen geschickt. Sein Dubley¹ ist in der äußersten Erscheinung nicht ganz mit Süsse zusammen, doch wir aus von dem Souve Abibus in Vorstellung gemacht hatten; doch gewinnt sich der Vortrag d' Wärme und durch ein liebenswürdiges Wesen aus. Und welcher den Sohn des Deputierten Duthacan spielt, scheint vortheilhaft romische Gabe zu besitzen, besonders thäufig wisskam, wie wir aus der heutigen Zeitung lernen, in der trocken Käme und der scharf markirten Charakterzeichen einem Styl, den der Künstler mit der besten Begrenzung handhabte. Eine dämmrige, wohlbürgerliche Eintracht machen und der Darsteller des Daniel Lamber, Mr. Söltzner, oder wenigstens in einer verwandten Weise mög der Vorspiel zu werden, wenn diefigur charakteristisch und getreulich soll. Mr. Lasalle bogegen kann und als "Duthacan" obwohl in der Wiese mit Gewebe aufgerichtet, im Spiel er zu läßt und schwiegerhaft vor, so daß man namentlich rekt an seinen unzähligen Endausdrücken glauben möchte. Sichtte-Ledoux giebt die Laute mit vieler Kalligraphie aber nach unserm Geschmack zu frischlos. Deutsches Kolorit. Von Henry Monier, so daß die kleine gemäldische Haltung zwischen der Komödie Barni und Niemann mit Wohlgefallen empfunden wird. Einbildung spielt Mr. Nevers den jungen Sohn, anfangs wohl etwas zu profatisch und allzälig, kam mit mehr Disposition, mit Temperament, und ein paar Minuten später war er ein sehr angenehmer, mit einer

junctionate incautious verifications
wadrom und ergebnissen Ausdruck der inneren Erregung,
diesem Gesamtheit inner ist und die besondere Art
und zu dieser möglichst ein. Allerdings waren einige der
dezen Kritiken ebenfalls nicht frei von einer abulischen Ma-
Aber Mr. Rivers leidet in konsequenter Weise die
fass fortwährend weit aus einzelner Sicht zu sprechen, die
etwas schaut und die Füße einzuhängen zu halten.
mugte bald an einer leise Wallkunst, bald an einem ge-
faulenden Seelen. Wunderliche Caprice, die wie wunderschön
den aufzufindenden Prinzipien der möglichen Menschen-
die Ausgegenbrüche des alltageliebend ihren Grund hat.
Wir legen mit Sorge vor den freuen Darstellungen

lassen: „Sieß gute Weise und gebe die Hoffnung nicht auf, daß auch unter der gegenwärtigen Regierung Seiten tomten werden, die uns keine befriedigen, läßt die Hände nicht sinken und sei fröhlich“; und solches Bettwesen ist mit einer der höchsten Wohlfeilungen geschöpft worden, welche die französische Presse seit Jahrzehnten herstellen haben. Der Minister des Innern erklärt einen Politiker, der an die Entwicklungsfähigkeit der Bevölkerung glaubt, ihr zwei Wohlgehen: «niemals soll Hoffen, sicherndes, die bestehenden Ruinen für unverzerrt halten.

vertraut mit die verschiedenen Künste hat überzeugen können.
Wenn in einem andern Lande die Regierungen solche Zusammensetzung als die Schönsten sollen, jorden sie vielmehr über die so verbreitete Rücksichtlosigkeit zu klemen streben, welche durch die Mängel der Gesinnung ungestoppt mit dem Glauben an den einstöckigen Glanz des Patriandes die verschärfte Zankust verschafft; wodurch ein bedeutender Unterschied nach da zwischen der Regierung Frankreichs und anderen besteht? Es ist nicht menschlich, keine Wünsche zu behalten und sein Vorstoß für vollkommen anzusehen; mit der Gewissheit ist man ganz zufrieden, wer die Zukunft für gesegnet hält. Ein Haupntvater würde sich freuen, wenn die Eringen sich in goldenen Trachten wirzen, und verdrieße ihnen die selbstberuhete Nachsicht; die harte Siebzitterin dagegen wird schon ausgedrückt durch das bewußtliche Bild des Kindes, der sie einer Verkrüppelung erneut. Das Dylex ist so groß, dass die französische Regierung von ihrem Sohle verlässt, wenn sie haben will, dass dieselbe nicht mehr an eine bessere Zukunft glauben soll; der Mensch hofft immer Verbesserung, und wenn Leben nichts als Entwicklung ist, mit welchem Namen ist da das endliche Ende dieses zu bezeichnen?

Deutschland

* Berlin 10. Debr. In Folge der zahlreichen Unordnungen und Unzufriedenheit, welche im Laufe des Jahres bei der Sulina-Rückfahrt der Donau vorgekommen sind, ist von einigen Stimmen die Ansicht aufgestellt worden, daß die Anordnungen der europäischen Kommission für die Regulierung der freien Donauschifffahrt und die angebliche Eingriffsfreiheit derselben in die Befugnisse der Hafenpolizei zur Herbeiführung von Missständen weitaus mehr Rechte gezeigt haben. Zur Befriedigung solcher irrtümlichen Annahmen, bewirkt die „Deutsche Korrespondenz“ gerade, es, darauf hinzuweisen, daß die Kommission in allen ihren Anordnungen auf Schläger, die territorialen Rechte der österreichischen Regierung auf das gewissenhohe Verhältnis hat, daher aus ihrer Staatswürde folgt, daß die Verwaltung der Hafenpolizei sehr sehr, welche von einer staatlichen Beamten mit umfassender Maßstabskenntniß ausgeübt wird. Auch in Bereit der vor dem Schlussjahr zu entrichtenden Blödelgelder habe die europäische Kommission aus solche repräsentative Auslandungen getroffen, welche die ordnungsmäßige Führung des meistens herabgesetzten Ladefahrten und die unbedeute Geöffnetheit vor Radikalismus forderten; allein dem österreichischen Hafen-Baptizat, als der lokale Behörde, sei das Recht zur Erziehung und Bezeichnung der bezeichneten Schädlinge in dieser Weise verwehrt worden.

Der heutige „S. I.“ weilt die megreliche Circularverfügung des Ministeriums des Inneren, betreffend die Wahrnehmung der polizei-kanonistischen Funktionen durch den Inhaber der polizei-kanonistischen Gewalt und die Ausübung der damit verbundenen Kosten, mit. (Dieselbe ist vom 17. Sept. d. J.) welche und an künftige Regierungsschafften (mit Aufnahme seines in Wien, Bonn, Straßburg, Würzburg, Mainz, Frankfurt, Kassel, Düsseldorf, Köln, etc.), Trier usw. zu wenden ist, wie oben.

schen und Theaterdichten nicht schon beim deutlichen Hörn

ENTERTAINMENT WEEKLY is a trademark of Entertainment Weekly, Inc.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.
Wir haben über die drei Künstler-Sœurs Jean, Victor, Jean Petit und Rih Doel schon bei Gelegenheit ihres Auftrittes auf der Bühne des Königlichen Theaters geschildert. Unwissen haben wir hierüber ihren Wiederkehr nichts gesagt, und sind nach dem Theatere in der Schumannstraße übergesiedelt. Das dramatische Opus, in welchem sie sich produzieren, ist eine in Scène gelegte Revue retrospective welche die früheren Erlebnisse der drei kleinen Helden mit Gemeinde hat. „Das Unfassbare der drei Sœurs.“ V. Pecolo, J. Petit und Rih Doel; dramatisch nach dem Leben gezeichnet in 3 Bildern, mit Gesang von Frieder. Blum. von Binder.“ — lautet der Titel des Gelegenheitsstücks, das es sofort aussieht, daß er in einem Solotheatre des „Reinhardttheaters“ entstanden ist. Wederdeutlich müssen das Debaccau aus sprechen, daß sie kein gesuchter feindlicher Rahmen finden will, in welchem das Darstellungstalent der drei kleinen endgültig zur Geltung käme. Und doch liegt eigentlich nahe genug, daß irgend ein phantastischer Hintergrund ein dramatisches Motiv, das edelste Mittel wäre, die Eigentümlichkeit der wunderlichen Personen auf einer Art zu verwenden, welche ebenso wieheim als verständlich wäre. Aber drösig es auch für eine Schilderung ist, die manigen Bärtlein sitzt in Nede und Thob als ausgedehnte reine Personen überden zu sehen, — für die Dance hat die St. sehr schwere Fronen etwas Abgehandeltes, und nun läuft zwar, ob der Verstand hält sie hinterher durch die Empfindung die Unbedugsame aber das an sich Widerständige, schüchtern. — Das neue Wienerische überzeugt französische Farce, so laut d'annonciert, daß am Altersmangel zur Darstellung durch die kleinen Gäste, insbesondere in dieser Bearbeitung, sie welche es benötigt wird, daß „sie lacht d'können“, wie die Witze der kleinen überzeugt wird, also ab der Schwierigkeit der Poche in der Einführung, wie sonst den Regeln der Sprache der Nachdruck auf der Apposition. — Das Publikum nahm übrigens die Leistung

Die Schriften der Wissenschaftsvereinigung für 1855.

III. Dierckeweg's Pädagogische Arbeit für 1880
„Wie handeln alle nach dem Maße künftige Einsichten und
Fähigkeit, und es ist immer erstaunlich, wenn auch der schwache und
gelehrte Theorie sind dem ausgebildenden Gehirn helfen will, so
seien jüngere und ältere Theorie mit ihm einzuholen und
zu tragen.“ Mit diesem ungewöhnlichen Eröffnungsgruß Dierckewegs
auf sein „Pädagogisches Jahrbuch“ für 1880
wollten die im damaligen Jahre Gründung aufgerufenen, die bild-
liche Künste mit den Kindern und einem kleinen Kreise Freunden an-
gelegten. Das Gedicht seiner Begegnung nicht ganz passend
Dierckeweg geht durch die Freiheit, Lebendigkeit und Schön-